

In der Senatssitzung am 28. Februar 2023 beschlossene Fassung

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz

16.02.2023

Vorlage für die Sitzung des Senats am 28.02.2023

Information des Senats zur Langzeitstudie Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und deren Umsetzung in Bremen

A. Problem

Die Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) ist eine gemeinschaftliche Initiative des Senats der Freien Hansestadt Bremen, der Jacobs Foundation, eines Wissenschaftskonsortiums mehrerer Universitäten und außeruniversitärer Institute mit wesentlicher Beteiligung der Universität Bremen sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Im Rahmen von BRISE soll die Wirksamkeit einer systematischen Verknüpfung frühkindlicher und vorschulischer Fördermaßnahmen bei Kindern benachteiligter Familien im Alter von 0 bis 7 Jahren untersucht werden. Gleichzeitig konnten Angebotsstrukturen auf- und ausgebaut werden, die auch über den Zeitraum des BRISE-Projekts hinaus (bis Ende 2024) als Förderkette für Bremen Bestand haben werden.

Die erste Förderphase des BRISE-Projektes wurde im März 2021 beendet. Das Bundesforschungsministerium hat die darauffolgende zweite Förderphase bewilligt. Damit wird es dem BRISE Wissenschaftskonsortium ermöglicht, die wissenschaftliche Begleitforschung bis 2024 fortzusetzen. Der Antrag der Stadtgemeinde Bremen auf Fortsetzung der Kooperation mit der Jacobs Foundation mit angepasster Schwerpunktsetzung wurde ebenso bis Ende 2024 bewilligt. Die Erkenntnisse aus dem BRISE-Projekt fließen in die Erarbeitung und Umsetzung der Gesamtstrategie „Frühe Kindheit“ ein und befördern diese.

In der ersten Befassung des Senats am 13.12.2016 befürwortete dieser das Projekt und die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Langzeitstudie BRISE. Der Senat bewertete die Studie als bedeutsamen Beitrag für eine Verbesserung der Bedingungen für eine wirksame Förderung aller Kinder.

Der Senat bat in seinem Beschluss vom 13.12.2016 die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, die Senatorin für Kinder und Bildung und die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz um regelmäßige Berichterstattung über den Verlauf des Projektes.

B. Lösung

Mit BRISE hat sich die Stadtgemeinde Bremen zum Ziel gesetzt, Angebote und Förderstrukturen im Bereich Frühe Kindheit aufzubauen und in eine Förderkette zu überführen. Damit soll ein Aufwachsen in Wohlergehen für Kinder insbesondere in benachteiligten Stadtteilen nachhaltig gefördert werden. Der Fokus liegt auf der Prävention und Unterstützung

bereits ab der Schwangerschaft – einerseits über die Stärkung der Eltern als Ressource für frühkindliche Entwicklung und andererseits über die Weiterentwicklung und Qualifizierung der Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. Dazu wurden bereits bestehende Angebotsstrukturen ausgebaut und zu einer Förderkette verknüpft.

Die wissenschaftliche Begleitstudie erforscht, welche Wirkung eine kontinuierliche Förderung durch Hausbesuchsprogramme der Elternunterstützung sowie durch Angebote außerhalb der Familie für Kinder hat, insbesondere für Kinder aus benachteiligten Familien. Seit Anfang 2022 ist die Gruppe der an BRISE teilnehmenden Familien vollständig. Aktuell nehmen circa 450 Kinder aktiv an der BRISE-Studie teil. Sie alle werden mit Eintritt in die Studie (zwischen dem letzten Schwangerschaftsdrittel und einem Kindesalter von zehn Wochen) wissenschaftlich begleitet. Das Erhebungsprogramm der Langzeitstudie deckt den Lebensabschnitt bis nach der Einschulung ab.

Im Frühjahr 2023 wird die Universität Bremen erneut eine BRISE-KiTa-Befragung durchführen. Dabei soll erforscht werden, ob die Förderung in den ersten Lebensjahren bereits die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen mit Kindern aus belasteten Familien vereinfacht und inwiefern die Förderkette eine Bereicherung für Kinder und KiTas sein kann. Zusätzlich soll mehr über die wesentlichen Faktoren herausgefunden werden, die die Entwicklung der Kinder in den Kindertageseinrichtungen stärken, um damit das Potenzial von Angeboten in den KiTas besser zu beschreiben.

Gegenwärtig können Daten für die sehr frühen Messzeitpunkte und für Teilstichproben von max. 300 Familien ausgewertet werden. Auch diese Teilergebnisse der wissenschaftlichen Forschung zu BRISE können hilfreich sein, um die Förderkette auf Grundlage fachlicher Erkenntnisse in ressortübergreifender Arbeit stetig weiterzuentwickeln. Dazu stehen die beteiligten Ressorts im Austausch mit dem wissenschaftlichen Konsortium.

Über die Wirksamkeit der Förderkette insgesamt können zum jetzigen Zeitpunkt noch keinerlei Aussagen machen, da hierfür die Daten über den gesamten Zeitraum der Langzeiterhebung erforderlich sind. Die ältesten Kinder in der Stichprobe (die erste Teilstichprobe von 150 Familien) werden zum Teil erst in 2024 sechs Jahre alt werden. Da nach der Datenerhebung noch die Zeiten für die Aufbereitung und Bereitstellung zu berücksichtigen sind, bevor Auswertungen vorgenommen werden können, sind bis 2025 keine Ergebnisse zur Wirksamkeit der Förderkette zu erwarten.

Die beteiligten Ressorts entwickeln in ressortübergreifender Arbeit auch aktuell die Förderkette stetig aufgrund fachlicher Erkenntnisse und der Erfahrungen in Bremen weiter.

Ausbau und Konsolidierung der Programme

Das BRISE-Gesamtprojekt hat dazu geführt, dass die Stadtgemeinde Bremen ihre präventiven Elternunterstützungsangebote im Rahmen der BRISE-Förderkette stark ausbauen konnte – zunächst ermöglicht durch die Finanzierung der Jacobs Foundation für einen Platzausbau der Programme TippTapp, Pro Kind, Opstapje (inzwischen e:du) und HIPPY sowie die Finanzierung der Qualifizierungsinitiative für die Kindertageseinrichtungen und seit 2021 komplett durch bremische Mittel im kommunalen Haushalt.

Das Platzangebot konnte nach dem Ausbau bis Ende 2020 seit 2021 aufrechterhalten werden. Die Elternunterstützungsprogramme begleiten und unterstützen Familien in den verschiedenen Lebensphasen und orientieren sich am Alter der Kinder (siehe Abbildung 1). Sie alle sind im Wesentlichen Hausbesuchsprogramme, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen und sie als bedeutende Ressource für die frühkindliche

Entwicklung betrachten und fördern. Gleichzeitig bauen sie vielfach Brücken in weitere Unterstützungsangebote im Quartier.

Im Programm Pro Kind stehen aktuell 140 Plätze für Familien zur Verfügung. Ausgebildete Familienhebammen begleiten schwangere Erstgebärende in besonderen Lebenslagen von Mitte der Schwangerschaft bis zum zweiten Geburtstag des Kindes. Auf Basis von vierzehntägigen Besuchen je 90 Minuten werden die Familien intensiv begleitet.

TippTapp ist in 41 von insgesamt 89 Ortsteilen Bremens verfügbar. TippTapp ist ein Beratungs- und Unterstützungsangebot für junge Familien. Die Beratung erfolgt durch qualifizierte Gesundheitsfachkräfte im Rahmen von Hausbesuchen bei den Familien. Die Familien werden dreimal besucht: kurz nach der Geburt, nach sechs Monaten und nach einem Jahr.

Das Programm e:du – Eltern und Du, das Opstapje seit 2022 abgelöst hat, verfügt über 180 bis 200 Plätze. e:du ist ein Spiel- und Lernprogramm für Eltern und Kinder. Das Programm besteht aus einzelnen Bausteinen für je sechs Monate. Jeder Baustein beinhaltet Spielanregungen im Kartenformat, Informationsmaterial für Eltern, Spielmaterial und Bücher. Die Familien erhalten Anregungen und Spielideen, die sich am Entwicklungsstand des Kindes orientieren. Die Spiel- und Lernmaterialien verbleiben bei den Familien zur regelmäßigen Nutzung. Ein:e Familienbegleiter:in kommt einmal in der Woche in die Familie.

HIPPY betreut bis zu 180 Familien. HIPPY ist ein Angebot für Eltern mit Kindern zwischen vier und sechs Jahren. Eltern erhalten Lern-Materialien, mit denen sie gemeinsam mit ihren Kindern spielend lernen können und werden von Fachkräften in der Anwendung begleitet. Die HIPPY-Lernspiele können unter anderem dabei helfen, die Sprachkenntnisse der Kinder zu verbessern und den Spaß am Lernen spielerisch zu entdecken. Die Familienbegleiter:innen besuchen die Familien alle zwei Wochen, sind zweisprachig und kommen überwiegend aus dem gleichen Kulturkreis wie die teilnehmenden Familien.

Alle Kinder und Familien, die an der BRISE-Studie teilnehmen, haben Zugang zu den Programmangeboten. Alle Programme nehmen nicht nur Kinder und Familien auf, die an der BRISE-Studie teilnehmen, sondern sind auch darüber hinaus offen. Die derzeitige Finanzierung der Programme in der BRISE-Förderkette ist sowohl aktuell als auch in der mittelfristigen Planung über den kommunalen Haushalt berücksichtigt.

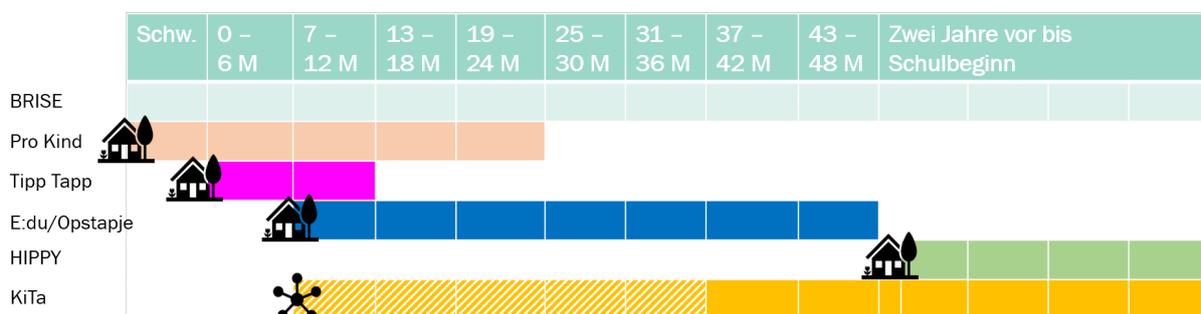


Abbildung 1: Angebote der BRISE-Förderkette, Übersicht nach Lebensmonaten

Qualifizierungsinitiative in ausgewählten Kindertagesstätten

Die Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung – QI (ehemals das Programm Pyramide) ist Teil des BRISE-Projektes und wird seit 2019 in ausgewählten Bremer Kindertagesstätten geschult. Vier Multiplikator:innen, in der Regel Fachberater:innen der Träger von

Kindertagesstätten, sind aktuell in das Qualifizierungsprogramm eingebunden. Die Umsetzung findet in sechs Fortbildungsgruppen mit mittlerweile 50 Einrichtungen statt. Nach Beendigung der Modellphase im Sommer 2021 wird das Vorhaben in der Stadtgemeinde Bremen weitergeführt. Dabei konnten auch die folgenden Weiterentwicklungsbedarfe aus der Modellphase umgesetzt werden:

- Verkürzung der Durchführungsdauer auf 1,5 Jahre
- Qualitätssicherung des Programms durch den Einsatz von systematisierten Schulungsmaterialien für die weitere Schulung, aber auch für die beteiligten Kitas
- Einführungsmodul für das Programm für die beteiligten Kita-Teams und Interessierte
- Entwicklung eines ergänzenden Moduls zur Medienbildung in der Kita

Die Veröffentlichung des Programms in Kooperation mit der Universität Landau und der Rolf Gruppe befindet sich aktuell in der Planung. Aufgrund des Fachkräftemangels in den Einrichtungen der Kindertagesbetreuung wird es gegebenenfalls eine erneute Modifikation des Programms geben. Hierzu werden aktuell Beratungen mit den beteiligten Trägern und der Universität Landau geführt. Die vier noch nicht fertig geschulten Fortbündungsverbände konnten im Mai 2022 abgeschlossen werden, so dass auch diese Fortbildungen mit neuen Teilnehmer:innen fortgeführt werden können.

Übergänge schaffen - Familien halten (Weiterentwicklungsschwerpunkt 2022-2024)

Seit Beginn der zweiten Phase des BRISE-Projektes im Jahr 2021 liegt der Fokus auf der Weiterentwicklung der Förderkette und der darin enthaltenen Angebote mit einem Fokus auf das Thema „Übergänge gestalten – Familien halten“. Ein entsprechender Antrag wurde von der Jacobs Foundation genehmigt. Zusätzliche Mittel für diesen Schwerpunkt konnten somit generiert werden.

Mit diesem Weiterentwicklungsschwerpunkt sollen Übergänge zwischen den Angeboten der BRISE-Präventionskette gestaltet und verbessert werden, um sie in ihrer Gesamtheit nachhaltig zu stärken und das Zusammenspiel zwischen den einzelnen aufsuchenden Hausbesuchsprogrammen und den einrichtungsbezogenen Strukturen der Kindertageseinrichtungen zu stärken.

- Um einen nahtlosen Übergang in der Elternunterstützung zu ermöglichen und Abbrüche noch wirksamer zu verhindern, wurde das Elternunterstützungsprogramm e:du („Eltern und du“) von IMPULS Deutschland Stiftung e.V. entwickelt und startete im September 2021. E:du integriert das Elternunterstützungsprogramm Opstapje und erweitert damit den Altersbereich. In Bremen wurde das Programm systematisch in die Förderkette integriert und kommt aktuell für Kinder von zwölf Monaten bis vier Jahren zur Anwendung. Programmatisch wird somit die zeitliche Lücke zwischen dem vorherigen Programm Opstapje und HIPPY geschlossen, die aufgrund der Ausrichtung auf bestimmte Alterszeiträume teilweise bis zu eineinhalb Jahre betrug. Im Laufe des Jahres 2022 wurde der schrittweise Übergang und damit die Ablösung der Programme Opstapje und des für 2021 angewandten Übergangsmoduls EPY hin zum übergreifenden Programm e:du durchgeführt. Dies stellt eine bedeutende Weiterentwicklung dar, um Familien ohne Unterbrechungen in den Angeboten der Förderkette zu halten und ihnen fortlaufende Unterstützung anzubieten.
- Die Programme TippTapp und e:du haben ein Übergabekonzept entwickelt und den Austausch darüber noch enger ausgestaltet. Über Einverständniserklärungen zur

Datenaufnahme und -weitergabe kann erreicht werden, dass die Koordinator:innen von e:du die Familien, die TippTapp aus Altersgründen in absehbarer Zeit abschließen, aktiv ansprechen und für eine Teilnahme an e:du gewinnen. Eine ähnliche Praxis gibt es mit dem Programm HIPPY. Und auch Pro Kind steht in engem Austausch mit den weiteren Programmen und baut vielfältige Brücken, nicht nur in die BRISE-Programme, sondern auch in die weiteren präventiven Angebote in den Sozialräumen, wie etwa die Häuser der Familie, die Frühberatungsstellen, das Jugendamt und die Kindertagesstätten sowie die Kindertagespflege. Diese Lotsenfunktion ist allen Programmen inhärent.

- 2022 hat die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport in Kooperation mit der Senatorin für Kinder und Bildung und der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz eine Workshopreihe zur Weiterbildung von Fachkräften der BRISE-Programme geplant und durchgeführt. Ziel dieser Reihe, die in 2023 fortgeführt werden soll, ist die Weiterentwicklung der Angebote und Fortbildung der Programmfachkräfte, um Übergänge aktiv noch besser gestalten zu können. Auch die involvierten Behörden sollen sich dadurch in ihrer ressortübergreifenden Arbeit weiterentwickeln und Fragen des Übergangs über Ressortzuständigkeiten hinweg diskutieren und aktiv weiterentwickeln. Die ersten Veranstaltungen fokussierten vor allem auf ein vertieftes gegenseitiges Verständnis der Programmatiken sowie der Schnittstellen, um weitergehende Handlungsfelder zu identifizieren und zu erarbeiten, wie Übergänge konkret in der Praxis verbessert werden können. Dabei sollen diese durch eine verbesserte Zusammenarbeit der planerischen Ebenen der Ressorts unterstützt werden. An den Workshops nahmen über 50 Fachkräfte aus den Angeboten Pro Kind, TippTapp, e:du und HIPPY sowie aus den Kindertagesstätten teil sowie Teilnehmende aus den beteiligten Ressorts und Ämtern.

Ausblick

Das Politikfeld der Frühen Kindheit mit einem Fokus auf Prävention und Förderung der frühkindlichen Entwicklung erfährt derzeit vermehrt Beachtung. Nicht nur die Corona-Pandemie hat gezeigt, welche Ressourcen Eltern haben, um Kinder in ihrem Aufwachsen zu unterstützen und zu fördern – und dabei die Arbeit der außerfamiliären Angebote zu unterstützen. Auch die Bremer Kinder-Corona-Gipfel sowie die SGB VIII-Reform machen deutlich, dass Prävention im Sozialraum mehr denn je von Bedeutung ist, um ein Aufwachsen in Wohlergehen für alle Kinder in Bremen zu unterstützen.

Der Senat unterstützt derzeit mit dem Förderprogramm „Stark im Sozialraum“ niedrigschwellige Angebote im Sozialraum für Kinder bis 10 Jahre und ihre Eltern. Hierdurch sollen die Folgen der coronabedingten Einschränkungen abgemildert und Bewegung gefördert, Isolation durchbrochen und die seelische Gesundheit gefördert werden. Das Programm TippTapp pre, das Eltern bereits in Geburtskliniken berät und unterstützt und eine wichtige Lotsenfunktion einnehmen kann, wird als Modell gefördert. Des Weiteren werden „regionale Fachkräfte für psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ in einer Pilotphase finanziert und die Entwicklung von Kinder- und Familienzentren vorangetrieben. Dies stellt nur einige Programme dar, die der Bremer Senat im Bereich der Frühen Kindheit ausgebaut hat.

Auch um diese Vielfalt noch besser zu verzahnen, wird aktuell eine Gesamtstrategie Frühe Kindheit entwickelt und schrittweise umgesetzt (siehe ausführlich dazu die Senatsvorlage vom

14.12.2021 sowie das Eckpunktepapier Gesamtstrategie Frühe Kindheit vom 10.10.2022). Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem BRISE-Projekt sind von großem Wert für die Entwicklung der Gesamtstrategie. Davon ausgehend analysiert die mit der Erarbeitung der Gesamtstrategie betraute Steuerungsstelle Frühe Kindheit aktuell die ressortübergreifende Zusammenarbeit und die für die Weiterentwicklung der Förderkette weiteren relevanten Strukturen. Darauf aufbauend werden beteiligungsorientiert und gemeinsam mit den beteiligten Ressorts und Ämtern Wege erarbeitet, wie man die Förderkette noch gewinnbringender für die Familien ausgestalten kann.

C. Alternativen

Werden nicht empfohlen.

D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender-Prüfung

Durch die Berichterstattung entstehen keine finanziellen oder personalwirtschaftlichen Auswirkungen.

Die Angebote innerhalb der BRISE-Förderkette kommen Kindern bis sieben Jahre und ihren Eltern zugute. Statistisch gesehen leisten Mütter weitaus mehr Care-Arbeit als Väter, gerade in den ersten Jahren nach der Geburt. Die aufsuchenden Angebote der BRISE-Förderkette zielen auf die Befähigung von Eltern in ihren Erziehungskompetenzen ab und begleiten sie auf dem Weg bis zur Einschulung ihrer Kinder. Sie haben somit einen expliziten Empowerment-Charakter, der vor allem Frauen zugutekommt.

E. Beteiligung / Abstimmung

Nicht erforderlich.

F. Öffentlichkeitsarbeit / Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Einer Veröffentlichung über das zentrale elektronische Informationsregister steht nichts entgegen.

G. Beschluss

Der Senat nimmt von der Vorlage Kenntnis.